

# DATEN & FAKTEN



## LEIHARBEIT MACHT KRANK

Leasingfirmen wälzen Kosten  
auf Allgemeinheit ab

Stand: Oktober 2013

Personalkosten drücken, Bilanzen optimieren, Leiharbeit statt Fixanstellung – das praktizieren immer mehr Firmen. In Oberösterreich arbeitet jede/-r 25. unselbständig Erwerbstätige in der Leasingbranche.

## **LEIHARBEITNEHMER SIND**

### **ÖFTER KRANK**

Knapp sechs Prozent aller Krankenstände in Oberösterreich entfallen auf die Leiharbeitsbranche – ein sehr hoher Wert, da nur 3,9 Prozent aller unselbständig Erwerbstätigen in dieser Branche arbeiten.

Leasing-  
beschäftigte  
leiden unter  
krank  
machenden  
Arbeits-  
bedingungen

Körperlich anstrengende Tätigkeiten, prekäre Arbeitsverhältnisse, mangelnde Entwicklungsmöglichkeiten und fehlende Anerkennung, weil sie nicht Teil der Stammbeschaft sind, belasten Leiharbeitnehmer/-innen körperlich und psychisch.

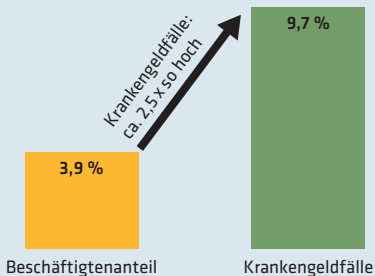
## **VERSICHERTENGEMEINSCHAFT**

### **ZAHLT KRANKENSTÄNDE**

Leiharbeits-  
branche hat  
die meisten  
Kranken-  
geldfälle

In keiner anderen Wirtschaftssparte gibt es so viele Krankengeldfälle wie in der Leasingbranche. 9,7 Prozent aller Krankengeldfälle entfallen auf diese Sparte. Der Anteil an Krankengeldfällen ist demnach 2,5 Mal so hoch wie der Anteil an Leasingbeschäftigten.

## KRANKENGELDFÄLLE IM LEIHARBEITBEREICH AM HÖCHSTEN



Quelle: OÖ GKK 2012

Der hohe Krankengeldanteil im Leiharbeitsbereich ist vor allem auf eine gängige Praxis vieler Leasingfirmen zurückzuführen: Sie melden ihre Beschäftigten einfach bei Erkrankung ab und nach dem Krankenstand wieder an.

Arbeitsunfähige Kollegen/-innen werden dafür zu einer einvernehmlichen Auflösung des Arbeitsverhältnisses oder zur Selbstkündigung gedrängt.

Damit drücken sich die Betriebe vor der Entgeltfortzahlungspflicht – die/der erkrankte Beschäftigte erhält das niedrigere Krankengeld von der Krankenkasse, das die Versicherungsgemeinschaft mit ihren Beiträgen zahlt.

Leiharbeitsfirmen drücken sich vor Pflicht zur Entgeltfortzahlung

## LEASINGARBEIT DRÜCKT AUF PSYCHE DER BESCHÄFTIGTEN

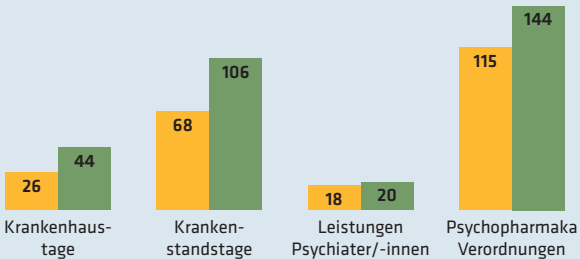
Leiharbeiter/-innen sind wegen psychischer Erkrankungen öfter bzw. länger in Behandlung als fest angestellte Arbeiter/-innen

Im Vergleich zu fest angestellten Arbeitern/-innen müssen Leiharbeiter/-innen aufgrund von psychischen Erkrankungen häufiger bzw. länger therapiert werden. Vorwiegend aufgrund der Diagnosen „Depression“ und „Belastungsstörungen“ sind sie deutlich länger bzw. öfter im Krankenhaus und in Krankenstand.

### LEISTUNGEN AUFGRUND PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN

(pro 1.000 Arbeiter/-innen, 16 – 65 Jahre, 2. Quartal 2010)

➔ Arbeiter/-innen    ➔ Leiharbeiter/-innen



Quelle: OÖ GKK 2011, „Leiharbeit und Versorgung psychischer Erkrankungen. Nebenerscheinungen einer neuen Arbeitsform.“

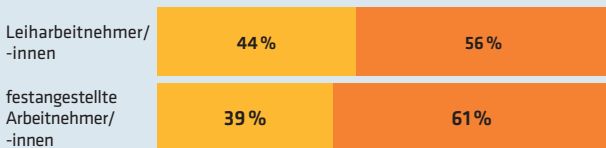
## LEIHARBEITNEHMER GEHEN HÄUFIGER KRANK ZUR ARBEIT

Die gängige Methode vieler Leasingfirmen, krank gewordene Mitarbeiter/-innen zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu drängen, veranlasst viele Leiharbeitnehmer/-innen dazu, krank zur Arbeit zu gehen.

## KRANK ZUR ARBEIT GEHEN

Anteile in Prozent

➔ krank zur Arbeit gegangen   ➔ krank zu Hause geblieben



Quelle: Arbeitsgesundheitsmonitor AK OÖ, IFES 2012

Laut Arbeitsgesundheitsmonitor von AK OÖ und IFES blieben im vergangenen Jahr fest angestellte Arbeitnehmer/-innen öfter als Leiharbeiter/-innen zu Hause, wenn sie krank waren.

## ARBEITEN BIS 65

## FAST UNMÖGLICH

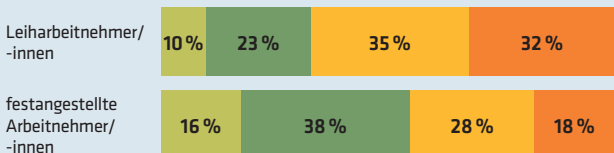
Hohe Arbeitsbelastungen, keine Zeit zum Auskurieren, psychische Erkrankungen – das zehrt an den Kräften der Leiharbeiter/-innen. Laut Österreichischem Arbeitsklima Index von AK OÖ und IFES schätzen es 67 Prozent der Leasingeschäftigten als sehr unwahrscheinlich oder eher unwahrscheinlich ein, ihre berufliche Tätigkeit bis zum Alter von 65 Jahren ausüben zu können.

Zwei Drittel aller Leiharbeiter/-innen glauben, nicht bis 65 im Job durchhalten zu können

## ARBEITSFÄHIGKEIT BIS 65 JAHRE

Anteile in Prozent

- sehr wahrscheinlich    → eher unwahrscheinlich  
→ eher wahrscheinlich    → sehr unwahrscheinlich



Quelle: Arbeitsklima Index, AK OÖ, IFES 2012

### LEIHARBEITNEHMER BESONDERS OFT BEI AK-BERATUNGEN

Jede/-r siebte  
Leiharbeitnehmer/-in  
braucht Hilfe  
von der AK

Leiharbeitnehmer/-innen brauchen besonders oft Unterstützung von der Arbeiterkammer, weil sie Benachteiligungen gegenüber festangestellten Kollegen/-innen erfahren oder weil sie verunsichert sind. Jede/-r siebte Leiharbeitnehmer/-in ließ sich 2012 in der AK OÖ beraten. Damit liegt die Branche bei der Beratungsdichte hinter der Gastronomie auf dem unrühmlichen zweiten Platz.

## FORDERUNGEN DER AK OÖ:

- ▶ **Wiedereinführung des Entgeltfortzahlungsfonds** für alle Betriebe und ein Kündigungsschutz während des Krankenstands. Einvernehmliche Auflösungen im Krankenstand dürfen nicht zum Entfall der Entgeltfortzahlungspflicht durch die Arbeitgeberin/ den Arbeitgeber führen. Das verhindert ein Abwälzen der Kosten auf die Krankenkasse bzw. die Allgemeinheit.
- ▶ **Beschränkung des Anteils an Leiharbeitnehmern/-innen** je Betrieb auf maximal zehn Prozent aller Beschäftigten.
- ▶ **Angebotspflicht zur Übernahme in den Beschäftigterbetrieb** nach einer bestimmten Überlassungsdauer. Leiharbeitskräfte dürfen maximal zur Abdeckung von Auftragsspitzen und nicht kontinuierlich (über Jahre) eingesetzt werden.
- ▶ **Leiharbeitnehmer/-innen dürfen nicht länger als „zweite Belegschaft“ behandelt werden.** Eine völlige Gleichstellung gegenüber dem Stammpersonal muss Realität werden. Deswegen müssen Kosten für sie auch als Personalkosten verrechnet werden – und nicht als Sachkosten.



**„IN DER LEIHARBEITSBRANCHE  
MÜSSEN DIE ARBEITS-  
BEDINGUNGEN VERBESSERT  
WERDEN.  
DIE GESUNDHEIT DER  
BESCHÄFTIGTEN MUSS IM  
MITTELPUNKT STEHEN“**

**Dr. Johann Kalliauer**  
AK-PRÄSIDENT

**„Unternehmen stellen krank machende  
Arbeitsbedingungen nicht ab und  
wälzen dann auch noch die Kosten für  
erkrankte Beschäftigte auf die Allgemein-  
heit ab. Damit muss Schluss sein“**

**Impressum:**

Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Redaktion:  
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz.

Hersteller: DIREKTA Druckerei & Direktmarketing GmbH

Petzoldstrasse 6, 4020 Linz

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

siehe <http://ooe.arbeiterkammer.at/impressum.html>

**P.b.b.** Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020, AK-Informationsblatt der  
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Nr. 92/2013, GZ 02Z033937 M,  
VORTEILSTARIE, DVR 0077747, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien